

Sparta

DEN AKTIENZAUBER MUSS DIE DECHIFFRIER-MASCHINE AUSSPUCKEN

Bereits im Juli 2018 war abzusehen, dass es wohl nicht möglich sein würde, das herausragende Ergebnis des Vorjahres erneut zu erreichen. Damals notierte die Sparta-Aktie bei € 155.

Dem negativen Trend des Börsenjahrgangs 2018 konnte sich auch die erfolgsverwöhnte Sparta AG nicht entziehen und musste daher erstmals nach vielen Jahren wieder ein reduziertes Reinvermögen und einen Verlust ausweisen. Dementsprechend legte auch der Aktienkurs den Rückwärtsgang ein, der am 20.06.2019 bei € 103 nahe an seinem 52 Wochen-Tief von € 100 notierte.

Das große Stühlerücken

Das alles überlagernde Thema war und ist jedoch der Einstieg der Deutsche Balaton AG, die nun 50 % des Aktienkapitals kontrolliert. Mit Norman Rentrop bzw. der ihm zuzurechnenden Investmentaktiengesellschaft für langfristige Investoren TGV, die 25 % des Kapitals hält, bekam die Gesellschaft einen zweiten Großaktionär. Der langjährige Vorstand Christoph Schäfers, ebenso sein Kollege Dr. Martin Possienke, nahm mit Wirkung vom 15.05.2019 seinen Hut. Schäfers erwarb den Sparta-Mantel Falkenstein, zumindest 88 % des Aktienkapitals, zum Buchwert und wird wohl ein „Schäfers 2.0“-Projekt starten. 5 % liegen noch bei Sparta. Neu wurden Lars Hetteche und aus dem Balaton-Umfeld Jens Jüttner zu Vorständen bestellt. Schäfers zog in den Sparta-Aufsichtsrat ein. Jens Große-Allermann, Joachim Schmitt und Martin Wirth schieden aus. Weitere Mitglieder wurden Prof. Dr. Karin Lergenmüller und Dr. Günter Werkmann.

AR-Vorsitzender bleibt Dr. Lukas Lenz. Der juristische Sitz soll in Hamburg bleiben, die Administration künftig bei Balaton in Heidelberg angesiedelt sein.

Sehr konzentriertes Portfolio

Die Anlagestrategie der Sparta AG haben wir in den vergangenen Jahren an dieser Stelle erläutert. „Grundsätzlich kann das Unternehmen in nahezu jede Assetklasse und Region investieren, wobei wir uns bei deutschen Aktien und Sondersituationen jedoch am besten auskennen“, heißt es dazu im Geschäftsbericht. Die Gesellschaft hält selten mehr als 20 bis 25 einzelne Positionen. Häufig ist mehr als die Hälfte des Vermögens in fünf einzelnen Werten angelegt, die im Geschäftsbericht jeweils benannt sind. Im Geschäftsjahr 2018 waren es All for One Steeb, Innogy, Linde, Pfeiffer Vacuum und Stada.

Opportunistische Engagements diesmal weniger erfolgreich

Dem mauen Börsenumfeld, insbesondere im Q4 2018, konnte sich Sparta nicht entziehen. Der CDAX verlor im vergangenen Jahr 18.1 %, das Vermögen von Sparta schrumpfte mit 16 % fast in gleichem Umfang. Damit wurde das Ziel eines jährlichen Zuwachses von 10 % deutlich verfehlt. Dies gilt auch für den Vierjahreszeitraum 2014 bis 2018, der sich mit 7.7 % errechnet. Das Wertpapierergebnis I, das sich aus realisierten Kursgewinnen und -verlusten, Ab- und Zuschreibungen sowie Dividenden zusammensetzt, hatte 2017 mit € 19.1 Mio. ein Rekordniveau erreicht. Gemessen daran wurden im Folgejahr nur noch bescheidene € 660 000 erwirtschaftet, da den aus Verkäufen erzielten Gewinnen von € 7.7 (13.7) Mio. und anderen Erträgen

aus Wertpapieren des Finanzanlagevermögens von € 1.65 (1.74) Mio. hohe Abschreibungen von € 9.6 Mio. gegenüberstanden. Da die Bezüge weitgehend ergebnisabhängig sind, sanken die Personalkosten auf € 0.36 (2.1) Mio. Unter dem Strich verblieb ein Verlust von € -1.4 (16.7) Mio. bzw. € -1.83 (22.02) je Aktie.

Wertpapierbestand deutlich aufgestockt

Der Anstieg der Bilanzsumme auf € 97.6 (78) Mio. ist in erster Linie auf die Inanspruchnahme von Bankkrediten im Volumen von € 22.8 (0) Mio. zurückzuführen. Mit dem Fremdkapital erhöhte sich der Bestand von Wertpapieren des Anlagevermögens auf € 89.7 (63.6) Mio. Anteile an verbundenen Unternehmen beziehen sich auf die Falkenstein Nebenwerte AG (Eigenkapital € 1.4 Mio.), die ausgeglichen abschloss, und die Sparta Invest AG (Eigenkapital € 1.1 Mio.), die einen Verlust von € -370 000 erlitt. Das Umlaufvermögen enthielt weitere Wertpapiere von € 3.5 (7.3) Mio. Liquide Mittel machten nur noch € 0.32 (4.1) Mio. aus. Ausdrücklich muss erwähnt werden, dass die Bewertung grundsätzlich zu Anschaffungskosten erfolgt. Das Eigenkapital gab leicht auf € 74.5 (75.9) Mio. bzw. € 96.93 (100.30) je Aktie nach. Im Gespräch mit dem Nebenwerte-Journal teilte die Gesellschaft Ende Mai mit, dass bereits ein Teil der im Vorjahr erlittenen Verluste wieder aufgeholt werden konnte. Die gegenwärtige Situation an den Börsen lässt uns erwarten, dass auch das Jahr 2019 voraussichtlich kein Spitzenjahrgang werden wird.

Claus Müller,
Finanzanalyst DVFA

Sparta AG, Hamburg

Branche: Beteiligungsgesellschaft

Telefon: 040/374110-20

Internet: www.sparta.de

ISIN DE000A0NK3W4,

756 876 Stückaktien, AK € 10.596 Mio.

Aktionäre: Deutsche Balaton AG 50 %, Investmentaktiengesellschaft für langfristige Investoren TGV 25 %, Streubesitz 25 %

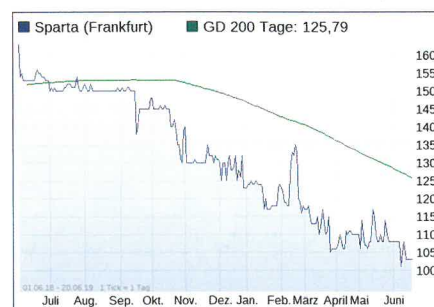
Kennzahlen	2018	2017
WP-Ergebnis I	660 000	19.1 Mio.
Jahresergebnis	-1.4 Mio.	16.6 Mio.
Ergebnis je Aktie	-1.83	22.02
Buchwert je Aktie	96.93	100.30
EK-Quote	76.3 %	97.3 %

Kurs am 20.06.2019:

€ 103 (Ffm.), 155 H / 100 T

KGV 2018 neg., KBV 1.1 (12/18)

Börsenwert: € 78 Mio.



Die HV am 15.05.2019 verlief ruhig, alle Punkte der Tagesordnung wurden gebilligt.

FAZIT: Nach vielen Jahren erfolgreicher Anlagepolitik war damit zu rechnen, dass es auch einmal zu einem Rückschlag kommen würde, der somit keine so große Überraschung auslöste. Schließlich hatte der Vorstand bereits im Geschäftsbericht 2017 dezidiert darauf hingewiesen, dass die Hausse in die Jahre gekommen ist. Wie sich der Wechsel in Vorstand und Aufsichtsrat auf die künftige Anlagepolitik auswirken wird, ist derzeit noch nicht absehbar. Für den neuen Vorstand liegt die Messlatte jedenfalls hoch. Ab 2019 wird die Sparta AG in den Konzernabschluss der Deutsche Balaton AG einbezogen. Ein Anlageurteil trauen wir uns derzeit nicht zu. Es scheint sinnvoll zu sein, abzuwarten, was das neue Führungsteam plant.

CM